



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 8. Dezember 2009  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

## Tochter Zion

Es ist die Fanfare der Adventszeit, das Lied „Tochter Zion, freue dich“. Komponiert hat sie Georg Friedrich Händel, ursprünglich als Siegesfanfare für ein Oratorium. Später wird die Melodie mit einem neuen Text zu dem Adventslied, wie es heute bekannt ist. Statt Siegesfreude drückt die Musik nun die Freude aus, dass Gott nicht mehr fern ist. Die erste Strophe lautet:

*„Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem.  
Sieh, dein König kommt zu dir. Ja, er kommt, der Friedefürst.“*

Der Text überrascht. Was haben Zion und Jerusalem mit Weihnachten zu tun? Viel, denn der christliche Glaube ist tief im Judentum verwurzelt. Das macht das Lied deutlich. Der Zion stammt aus der Bilderwelt des alten Israel. Ursprünglich bezeichnet er einen Hügel bei Jerusalem, den König David kauft. Dort bringt er die Bundeslade unter, das ist die mobile Kultstätte der Israeliten aus der Zeit der Wüstenwanderung. Damit wird der Berg Zion zur Wohnung Gottes. Später lässt der König Salomo dort den Tempel errichten. Alle Sehnsucht der Israeliten nach einer intakten Beziehung zu Gott haben an diesem Ort ihre Wurzel und ihr Ziel. Gerade in schlechten Zeiten denken sie: „Wenn es doch nur wieder so wäre wie am Anfang, als wir Gott auf dem Zion nahe waren!“

Besonders der Prophet Jesaja hat von dieser Sehnsucht gesprochen. Poetisch macht er die ganze Stadt Jerusalem zu einem schönen Mädchen, zur Tochter Zion. Um deren Hand hält Gott an. Gott und das Volk Israel als Beziehungsgeschichte eines Paares. Aber sie scheitert, die Tochter Zion wird verstoßen, sie fristet fern von Gott ein elendes Leben. Doch der Prophet Jesaja sieht mehr: Gott schickt einen Retter, den Messias, der König und Friedefürst ist. Der bringt die Tochter Zion wieder mit Gott zusammen. Sie wird eine weise Königin, deren Rat unter allen Völkern begehrt ist. Ein Happy End, zu dem Jesaja ein Lied erklingen lässt: „Tochter Zion, freue dich“. Alles wird gut.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 8. Dezember 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

Ein schöner Traum. Allerdings bleibt er bislang unerfüllt. Jerusalem, die Tochter Zion, ist bis heute noch keine friedliche Stadt, geschweige denn ein Vorbild für die Welt. Im Gegenteil, sie ist innerlich zerrissen und weit von der Heilsvision des Propheten Jesaja entfernt.

Was haben Christen damit zu tun? Sie bringen sich auf ihre Art in diese Tradition mit ein. Sie bekennen: Auch wir gehören zum Volk Gottes. Auch wir schauen auf den Berg Zion und sehnen uns nach Frieden.

Mit einem Unterschied allerdings: Juden warten noch auf ihren Retter, den Messias. Christen glauben, dass er schon gekommen ist: Jesus Christus ist der von Jesaja besungene Friedefürst. Seine Ankunft in der Welt feiern Christen mit dem Weihnachtsfest. Darüber singen sie ihre Freude hinaus mit den Worten:

*„Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem.  
Sieh, dein König kommt zu dir. Ja, er kommt, der Friedefürst.“*

Das ist keine kleine Hoffnung. Im Gegenteil: Das Adventslied „Tochter Zion“ eröffnet das ganz große Panorama der Hoffnung, dass Gottes in der Welt handelt.